

## „Gebranntes Kind sucht das Feuer“

„NeuHland Hilfe in Krisen“ ist ein gemeinnütziger Träger im Bereich der Krisenhilfe für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Schwerpunkte seiner Arbeit sind die Suizidprävention und der Umgang mit Suizid, sowie die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die schwere Bindungs- und Beziehungsverletzungen integrieren müssen. Insbesondere für die Hilfsangebote an Kinder- und Jugendliche ist neuHland neben der Regelfinanzierung immer wieder auf Spenden von Privatpersonen angewiesen.

2017 spendete Peter Schwichtenberg, ehemaliger Lehrer und leidenschaftlicher Kunstsammler, zunächst 172 Werke aus seiner Kunstsammlung neuHland. Die Kunstwerke sollen nun versteigert werden und die Erlöse aus den Verkäufen der Kinderwohngruppe von neuHland zugutekommen.

Wir haben Peter Schwichtenberg zu seiner Spende und der Geschichte seiner Kunstsammlung befragt.

### **Was hat Sie zu der Entscheidung bewogen, Ihre Kunstsammlung einer gemeinnützigen Organisation zu spenden?**

Da ich alleinlebend bin, war ich vor einiger Zeit quasi gezwungen, mir Gedanken zu machen, was ich mit meinem Nachlass tun werde. Mir wurde schnell bewusst, dass ich benachteiligte Kinder unterstützen möchte, derer es sehr viele in unserer Gesellschaft gibt und die Hilfe brauchen.

### **Weshalb haben Sie sich entschieden, neuHland Ihre Werke zu spenden?**

Bei der Suche nach einer geeigneten Einrichtung stieß ich auf zahlreiche Hilfsangebote etwa für Straßenkinder oder traumatisierte Kinder sowie Kinderhospize und Tafeln. Je mehr ich mich mit den bestehenden Möglichkeiten und auch mit mir selbst beschäftigte, desto klarer wurde mir, dass ich traumatisierten Kindern helfen möchte. Nun war die Suche eingegrenzt. Ich entdeckte neuHland und begann mich zu informieren, zunächst im Netz, dann durch Telefonkontakt bis zu persönlichen Gesprächen und dem Besuch der Kinderwohngruppe. NeuHland ist eine etablierte, seriöse Einrichtung, die mit ihren Projektinhalten und Realisationswegen meinen Vorstellungen zu helfen sehr nahe kommt.

### **Welche konkreten Hilfeleistungen und Angebote würden Sie gerne mit Ihrer Spende ermöglichen?**

Zunächst einmal möchte ich Dinge fördern, die nicht im Budget enthalten sind, zum Beispiel zusätzliche Therapiestunden, wenn sie nötig sind, oder eine verbesserte Wohnsituation. Möglich wäre etwa ein Therapiehund, ein Spielzimmer oder ein Anti-Agressionsraum. Ich stelle mir vor, dass mit Hilfe der Spende gemeinsame Unternehmungen stattfinden, die nicht bezahlt werden, wie etwa Besuche im Zoo oder Ausflüge in Museen, damit die Kinder einen positiven, erweiterten Lebenshorizont bekommen. Es geht mir einfach darum, dass die Kinder ein paar schöne Seiten des Lebens kennenlernen.

### **Wie groß ist Ihre Sammlung heute?**

Ich denke mit Skulpturen und anderen Objekten umfasst die Sammlung circa 250 Werke.

### **Wann haben Sie begonnen, sich für Kunst zu interessieren und diese zu sammeln?**

Leider erst sehr spät, vor circa 35 Jahren in meiner Kölner Zeit. Ich lernte einen Sonderschullehrer kennen, hochneurotisch und ein pathologischer Sammler von Erstaussgaben und Künstlergraphiken. Zutritt zu seiner Wohnung zu bekommen, war äußerst schwierig. Als es mir dann doch gelang, entdeckte ich eine Wohnung, wie ich sie vorher noch nie gesehen hatte: tausende von Erstaussgaben und die Wände voller Graphiken. Ich war einfach nur beeindruckt und wusste sofort, so will ich zukünftig auch leben (ohne die Neurose natürlich). Ich begann, Erstaussgaben und vereinzelt Graphiken zu sammeln. Nach nicht zu langer Zeit entschied ich mich für die Kunst. Ich verkaufte meine bisher gesammelten Erstaussgaben und fing an auf Flohmärkten, in Antiquariaten und kleinen Galerien nach Kunstwerken zu suchen.

### **Wie baut man eine solch große Kunstsammlung auf?**

Ich verbrachte Stunden und Tage in der Kunstbibliothek des Museum Ludwig. Mit meinem Wissen wuchs mein Interesse und gleichzeitig mein Verlangen, Schnäppchen zu machen, das heißt, Qualität zu günstigen Preisen, also Trophäen, zu ergattern. Aber Qualität zu erkennen, braucht seine Zeit. Es begann eine rauschhafte Zeit des Lernens, des Suchens und des Tauschens. Ich wollte eine Kollektion der Kunst-Ismen des 20. Jahrhunderts (Impressionismus, Symbolismus, Expressionismus, Konstruktivismus, Tachismus usw.) aufbauen. Dieses mit wenig Geld zu realisieren, war eine äußerst gewagte Idee, aber sie ließ mich nicht mehr los. Ich konnte vieles mit jugendlichem Elan, gepaart mit Euphorie aber auch Unwissenheit realisieren. Das erworbene Wissen, meine Art zu „trüffeln“, also Qualität zu günstigen Preisen zu ergattern, verhalf mir einige Male Bilder zu kaufen, die ich weiterverkaufen konnte und mir so etwas anderes, was besser in mein Programm zu passen schien, zuzulegen. Und so wuchs die Sammlung...

### **Wodurch zeichnet sich Ihre Sammlung aus?**

Das mit den Kunst-Ismen des 20. Jahrhunderts habe ich einigermaßen hinbekommen. Irgendwann entdeckte ich die Künstler der sogenannten verschollenen Generation. Das sind Künstler, die während der Nazizeit als entartet galten, fliehen mussten und jeglicher Würde beraubt wurden. Künstler, häufig auch jüdische Künstler, die ins KZ verschleppt und ermordet wurden. Die Künstler, die diesen Alptraum überlebten, fanden häufig nach dem Krieg keinen Anschluss mehr an die neue Kunstsituation, den Tachismus, und wurden einfach vergessen. Ich hatte nun ein erweitertes Ziel. Langsam aber beständig begann ich, unter diesem Aspekt wieder zu suchen, zu forschen, zu sammeln und zu lernen. Die Künstler der verschollenen Generation bilden heute den Schwerpunkt meiner Sammlung.

### **Warum ist es Ihnen so wichtig, Künstler der sogenannten verschollenen Generation zu sammeln?**

Mich rühren die Einzelschicksale an und ich möchte ihnen, auch wenn es vielleicht pathetisch klingt, wieder eine Stimme geben und eine künstlerische Beachtung ermöglichen.

### **Die einzelnen Werke Ihrer Kunstsammlung sollen nun versteigert und die Erlöse aus den Verkäufen der Kinderwohngruppe von neuHland zugutekommen. Gibt es einen speziellen Grund, weshalb Sie mit Ihrer Spende neuHlands Arbeit mit Kindern unterstützen möchten?**

Ja! „Gebranntes Kind sucht das Feuer“ heißt eine Erzählung von Cordelia Edvardson, der Tochter von Elisabeth Langgässer. Kinder bedürfen mehr als alle anderen Menschen den Schutz durch Erwachsene, Familie und den Schutz durch die Gesellschaft. Dieses Recht auf Fürsorge und Schutz wird leider zu häufig missachtet und missbraucht. Kinder sind nur zu oft der Willkür Erwachsener ausgesetzt, wie ich selbst als Kind über viele Jahre ein Ausgeliefertsein durchleben musste. In diesen Wohngruppen gibt es für die Kinder zumindest temporär einen Schutz vor Gewalt, eine Chance angstfrei leben zu können, Normalität zu erfahren und mit therapeutischer Hilfe die seelischen Schäden lindern und im besten Falle beheben zu können.